

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage
am letzten Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Munderliden“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20
= (ohne Crügerlohn oder Postgebühr.)
= Inseratenpreis pro sechsstelliger Zeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Eisecke in Oestrich und Eltville.
Journ. Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 65

Dienstag, den 30. Mai 1916

67. Jahrgang

Des Christi-Himmelfahrtstages
wegen gelangt die nächste Nummer
bereits morgen Mittwoch nach-
mittag zur Ausgabe.

Ämtlicher Teil.

Nachtrag zu der Bekanntmachung

vom 23. Dezember 1915 Nr. W. III. 1577/10. 15. RM.,
betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung
von Bastfasern (Zute, Flach, Ramie, europäischer Hanf
und überseeischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bast-
fasern, vom 26. Mai 1916.

Nr. W. III. 1500/4. 16. RM.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen
des Königlich Preussischen Kriegsministeriums mit dem Bemerkten zur
allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung
auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung des
Kriegsbedarfes vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357)
in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom
9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und vom 25.
November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) und jede Zuwider-
handlung gegen die Vorschriften, betreffend Bestandserhebung
und Lagerbuchführung auf Grund der Bekanntmachung über
Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 54) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 3.
September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21.
Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft wird, so-
weit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen
verwirkt sind.

Artikel 1.

Die §§ 1, 2, 3 und 5 der Bekanntmachung vom 23.
Dezember 1915 Nr. W. III. 1577/10. 15. RM., betreffend
Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern
(Zute, Flach, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer
Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern, erhalten folgende
geänderte Fassung:

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

a) alle Bastfasern im Stroh oder im rohen, ganz
oder teilweise gebleichten, fremierten oder gefärbten
Zustande.

Als Bastfasern im Sinne der Bekanntmachung
sind anzusehen: Zute, Flach, Ramie, europäischer
Hanf, außereuropäischer Hanf (Ramilahant, Sifan-
hanf oder die indischen Hanfarten, Neuseelandflach
und andere Seilerfasern) sowie alle bei der Bearbei-
tung entstehenden Vergarten und Abfälle.

b) Erzeugnisse aus Bastfasern.

Nicht betroffen werden diejenigen Mengen von Bastfaser-
rohfstoffen oder -erzeugnissen oder -abfällen aller Art, welche
nach dem 1. Januar 1916 aus dem Reichslande nach-
weisbar eingeführt worden sind. Die von der deutschen
Heeresmacht besetzten feindlichen Gebiete gelten nicht als
Ausland im Sinne dieser Bekanntmachung.

§ 2. Beschlagnahme.

Beschlagnahmt werden hiermit:

a) die im § 1 a bezeichneten Bastfasern mit Ausnahme
des Bastfaserstrohs, des Kardensabfalls und des
Fabrikabfalls;

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis
zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach dem allgemeinen Straf-
gesetze höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite-
schafft,

2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite-
schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder sonst
ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn
abschließt,

3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu
verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt,

4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zu-
widerhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser
Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich bestimmten Frist erteilt, oder
wennlich unrichtige oder unvollständige Angaben
macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder
mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft,
auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem
Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft,
wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu
führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser
Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich bestimmten Frist erteilt, oder
unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder
im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Mo-
naten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorge-
schriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

- b) die fadenartigen Bastfaserhalberzeugnisse, wie Garne,
Webzwirne und Seilsäden;
c) alle nach Maßgabe des § 4 Abs. 2 auf Vorrat
fertiggestellten Halb- und Fertigzeugnisse aus Bast-
fasern.

§ 3. Allgemeine Verarbeitungserlaubnis.

1. Das Bleichen und Färben roher Garne in den
Rummern bis 28 englisch einschließlich bleibt erlaubt.

2. Ferner bleibt erlaubt:

a) Die Herstellung von Seilerwaren in den hand-
werksmäßig geführten Betrieben, soweit sie zur
Aufarbeitung der am 15. August 1915 in den
betreffenden Betrieben vorhanden gewesenen Bast-
fasern oder Halberzeugnisse erfolgt.

b) Die Verarbeitung des zehnten Teiles des am
jeweiligen Monats ersten vorhandenen Vorrats
von folgenden Seilerfasern zu Seilerwaren:

Ranila brown,
Ranila doct,
Ranila strings,
Jama doct,
Mexico fair average und geringer.

c) Die Herstellung von Garnen und ihre Weiter-
verarbeitung zu Fertigzeugnissen aus gerissenen
Bastfaserlumpen, Fadenabfällen, Spinnabfällen
und Kardensabfällen.

d) Die Herstellung von Geweben und Knöpfspitzen
aus Bastfaserrohfstoffen feiner als Leinwand Nr.
51 englisch oder aus ganz oder teilweise gebleichtem
oder gefärbtem Garne feiner als Leinwand
Nr. 29 englisch. Garne, welche nur geflocht sind,
gelten nicht als gebleicht.

e) Die Verarbeitung der am 27. Dez. 1915 auf
Kettbäumen befindlichen und der bis 1. Juni
1916 beschlagnahmten Garne, welche sich auf
Kettbäumen befinden, allgemein sowie der am
26. Mai 1916 auf Kettbäumen befindlichen oder
für die Herstellung von Knöpfspitzen vorge-
richteten Garne der Nummern 45—50 englisch roh,
ohne Rücksicht auf die aus ihnen anzufertigende
Ware.

Hierbei kann Schußgarn beliebiger Nummern
verwendet werden.

f) Das Ausspinnen der Feinspinnstühle bis zum 20.
Juni 1916 mit Garnen feiner als Leinwand
Nr. 28 aus Rohstoffen, welche bis 1. Juni 1916
beschlagnahmfrei waren. Die gesponnenen Garne
feiner als Nr. 50 können beliebig verwendet
werden.

§ 5. Veräußerungserlaubnis für Bastfaserrohfstoffe.

Trotz der Beschlagnahme ist die unmittelbare Veräuße-
rung und Lieferung von Bastfaserrohfstoffen und beschlagnahmten
Abfällen an Bastfaserpinnereien oder -seilerereien zulässig;
außerdem ist die Veräußerung und Lieferung von Fadenab-
fällen an die Kriegswollbedarf-Vereinigungsgesellschaft, Berlin SW
48, Berl. Hedemannstr. 3, erlaubt. Eine Veräußerung oder
Lieferung von Bastfaserrohfstoffen an andere Personen ist
nur dann zulässig, wenn diese den schriftlichen Auftrag einer
Bastfaserpinnerie oder -seilererei zur Beschaffung von Bast-
faserrohfstoffen vorweisen.

Artikel 2.

Übergangsvorschriften.

Bis zum 1. Februar 1916 getätigte Verkäufe von Er-
zeugnissen aus bis zum 1. Juni 1916 beschlagnahmten
Bastfaserrohfstoffen dürfen erfüllt werden. Ebenso dürfen
vor dem 26. Mai 1916 übernommene Kriegslieferungen,
für welche Rähgarn und Rähzwirne Verwendung finden, ohne
besonderen Belegschein für das Rähgarn ausgeführt werden.

Artikel 3.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juni 1916 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 26. Mai 1916.
Mainz,

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-korps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Gouvernement
der Festung Mainz
Abt. M. P. Nr. 28067/10181.

Verordnung.

Für den Befehlssbereich der Festung Mainz verbiete ich:

- a) Verzeichnisse von Adressen im Felde stehender Soldaten,
zu denen der Sammler keine persönlichen Beziehungen
hat, anzulegen oder fortzuführen, ganz oder teilweise
zu veröffentlichen sowie ganz oder in solchen Auszügen
weiter zu geben, die nach Gesichtspunkten der Heeres-
gliederung geordnet sind;
b) die Veröffentlichung von Adressenverzeichnissen solcher

Angehörigen des Feldheeres, zu denen der Sammler
persönliche Beziehungen hat und

c) die Aufforderung zum Sammeln von Adressen von An-
gehörigen des Feldheeres zum Zweck der Aufstellung
von Listen.

Unter das Verbot fallen nicht die in Vereins- oder
ähnlichen Zeitschriften veröffentlichten Zusammenstellungen
von Feldadressen der Mitglieder usw., sofern daraus weder
der Kriegsschauplatz noch die Zugehörigkeit des Truppenteils,
der Kommando- oder Feldverwaltungsbehörde zu den Ver-
bänden von der Brigade aufwärts zu erkennen sind.

Ausnahmen kann das Gouvernement in besonders be-
gründeten Fällen zulassen.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 96 des
Gesetzes über den Befehlssbereich vom 4. Juni 1851
mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Mainz, den 20. Mai 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

gez. von Büding, General der Artillerie.

Ergänzung der Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Butter und Fett.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung vom 25. September
(4. Nov.) 1915 werden für den Rheingaukreis folgende ergänzende
Vorschriften zu der Anordnung vom 24. Februar d. J. mit Zu-
stimmung der Landeszentralbehörde erlassen:

1. Der Verbrauch an Butter in Gast-, Schank- und Speise-
wirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen sowie in Bädereien
und Konditoreien wird auf höchstens ein Drittel des Durchschnitts-
verbrauches im Jahre 1915 beschränkt.

2. Die Verbrauchsregelung im einzelnen wird den Gemeinden
übertragen.

3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Ge-
fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk.
bestraft.

4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Rüdesheim a. Rh., den 8. Mai 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Betrifft Heulieferung.

Der Rheingaukreis hat für die Heeresverwaltung alsbald 365
Zentner Wiesen- oder Kleeheu aus der Ernte 1915 in ungeprestem
und ungebundenem Zustande zu liefern. Der Preis einschließlich
Beförderung bis zur Verladung und Einladen daselbst beträgt
nach den gesetzlichen Bestimmungen

für den Zentner Kleeheu 7,50 Mk.

Wiesenheu 6,—

Die Lieferung hat in gesunder, unverdorbenen und handels-
fähiger Ware ohne fremde Zusätze zu erfolgen. Das abzuliefernde
Heu ist in dem Verhältnis zu den Wiesenflächen auf die einzelnen
Gemeinden umgelegt und von diesen aufzubringen. Falls der Be-
darf nicht durch freiwillige Vergabe seitens der Besitzer gedeckt
werden kann, so wird gemäß § 8 des Kriegslieferungsgesetzes unter
Verpflichtung des vorhandenen Viehes und der vorhandenen
Vorräte unmittelbarer Zwang zur Lieferung angewendet werden.
Dabei wird grundsätzlich davon ausgegangen, daß den Viehhaltern
für 1 Stück Großvieh nicht mehr als 2 Zentner Heu belassen
werden. 1 Pferd wird als 1 1/2 Stück Großvieh, 1 Jungvieh oder
Kalb als 1/2 Stück Großvieh und 1 Rind als 1 Stück Großvieh
gerechnet.

Rüdesheim a. Rh., den 24. Mai 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises:

J. B. Alberti.

Feuerwehr-Übung.

Am Freitag, den 2. Juni d. J., abends 9 Uhr, findet
eine Übung der Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehr statt. Es haben
auf dem Marktplatz zu erscheinen sämtliche Personen von 20—65
Jahren. Nichterscheinen oder unpünktliches Erscheinen wird bestraft.
Nur beschleunigte Krankheit entbindet vom Erscheinen.

Oestrich, den 29. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Becker.

Bekanntmachung.

Der Vorrat an Wiesen- oder Kleeheu aus der Ernte 1915 ist bis
zum 31. d. Mts., vormittags, auf dem Rathaus anzuzeigen. Wer
dieser Aufforderung nicht nachkommt oder unrichtige Angaben macht,
hat die gesetzlichen Strafen und die Beschlagnahme zu erwarten.

Die Gemeindesteuerliste für das Jahr 1916 liegt vom 29. d. Mts.
ab 14 Tage lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen mit einem Ein-
kommen bis zu 900 Mk. im Rathaus offen. Den Steuerpflichtigen
ist nur gestattet, von ihren eigenen Besteuerungsmerkmalen Kenntnis
zu nehmen.

Das Verbot der Schlachtungen der in diesem Jahre geborenen
Biegenmutterlammern ist bis zum 31. Aug. d. J. verlängert worden.
Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen,
weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden
werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles getötet werden muß.
Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung
der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Der Milchkauf in Pfundpaketen haben will, wird ersucht, den
Bedarf bis zum 31. d. Mts., vormittags, auf dem Rathaus anzu-
melden. Der Milchkauf ist hergestellt aus reinem Kasein, Vollmilch
und Zucker und kostet ca. 3,50 Mk. das Pfund.

Oestrich, den 29. Mai 1916

Der Bürgermeister: Becker.

Der Weltkrieg.

Der Kriegsbericht vom 27. Mai.

Die Franzosen setzen ihre Gegenangriffe auf den Maas fort und erleiden dabei weitere schwere Verluste, ohne das verlorene Gelände zurückgewinnen zu können.

Bei Douaumont bisher 2000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und kehrte ohne Verluste zurück. — In den Argonnen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten. — Links der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumières. Es gelang ihnen vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene. — Rechts der Maas gelang es uns bis zu den Höhen am Südwestrand des Thiaumont-Baltes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsvorstoß dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keim erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neuerobernten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos.

In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere, 1943 Mann eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich Reßlau machten wir einige Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Der Kriegsbericht vom Sonntag.

Vergeblische französische Angriffe am „Toten Mann“ und bei Cumières.

Große Verluste der Franzosen.

Erfolgreiche deutsche Patrouillen-Unternehmungen.

Ein russisches Flugzeug erlegt.

TU Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien ein. In der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthange des „Toten Mannes“ und im Dorfe Cumières an. Er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Ostlich des Flusses herrschten heftige Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung. Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend von Slonim im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen, zwei russische Offiziere, sind gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Der Kriegsbericht vom 30. Mai.

Die Franzosen setzten ihre Angriffe gegen das durch seine Lage unmittelbar am linken Maasufer besonders wichtige Dorf Cumières zwar fort, doch haben ihre Vorstöße sichtlich an Kraft abgenommen und wurden mühselos abgewiesen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben. — Den Flugplatz bei Furnes bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben. — Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unverminderter Heftigkeit an. Zwei schwächliche französische Angriffe gegen das Dorf Cumières wurden mühselos abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Französische Beunruhigung über die Lage vor Verdun.

Im Genf, 28. Mai. Als Donnerstag nachmittag Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Roques, die sich zur Sitzung des Heeresausschusses begaben, das Palais Bourbon betraten, wurden sie, wie der Pariser Korrespondent eines Lyoner Blattes berichtet, von Abgeordneten umringt, und mit erregten Fragen über den Rückschlag bei Verdun beunruhigt. Auf die Beiprägungen der Blättermeldungen folgte eine große Nervosität, man beklagt die Opfer bei den französischen Angriffen der letzten Tage gebracht zu haben; die schönste Division ist, so heißt es in einem Bericht, auf der Front vor Douaumont nutzlos verblutet.

Cod General Gallieni.

Einer der vollständigsten Heerführer Frankreichs ist fern vom Schlachtfeld vom Tode ereilt worden. Nach einer Operation ist General Gallieni verstorben.

Gallieni hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Den französischen Krieg machte er als Unterleutnant mit und zeichnete sich später als Oberst in Indochina und als Generalgouverneur von Madagaskar aus. Seine Volkstümlichkeit stammt erst aus dem jetzigen Weltkrieg. Die Franzosen rechnen ihm seine Verdienste um die Verteidigung von Paris gegen den drohenden deutschen Vormarsch und seine angeblich besonders großen Erfolge als Truppenführer in der Marne Schlacht ganz außerordentlich hoch an. Im November 1916 übernahm Gallieni das Amt des Kriegsministers an Stelle des Zivilisten Millerand, konnte es aber nur fünf Monate verwalten, da eine schwere Drüsen-

erkrankung ihn aufs Lager warf. Er wurde operiert, wie es hieß, mit vollem Erfolg. Jetzt aber trat plötzlich ein Rückschlag ein, eine zweite Operation erwies sich als notwendig und endete mit dem Tode des Patienten.

Luftangriff auf Papenholm.

* Berlin, 27. Mai. (B.T.B. Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein deutsches Flugzeug-geschwader die russische Flugstation Papenholm auf der Insel Desel erneut mit Bomben belegt und dabei gute Treffer, größtenteils in den Flughallen selbst, erzielt. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flieger wohl behalten zurückgekehrt.

Spionage eines holländischen Seglers.

Wie aus Emden gemeldet wird, ist der holländische Segler „Holland“ unter dem Verdacht der Spionage von einem deutschen Kriegsfahrzeug eingebracht und zur näheren Untersuchung auf Vortum Neede verankert worden.

Auch gegenüber den „Neutralen“ ist, wie man sieht, von Seiten unserer Marine die größte Vorsicht geboten. Wenn die Maßregeln, die angeordnet worden sind, wie des vorliegenden, getroffen werden müssen, der neutralen Schiff-fahrt hier und da lästig fallen, so muß sie dafür nur die-jenigen verantwortlich machen, die ihre neutrale Stellung mißbrauchen.

Neue U-Boot-Vente.

Ein deutsches Unterseeboot hat am Vormittag des 26. Mai vor der Themsemündung den belgischen Leichter „Volharing“ versenkt. — Mondt meldet, daß der Dampfer „Gertules“, dessen Nationalität noch nicht feststeht, versenkt worden ist. — Der italienische Dampfer „Moravia“ (3508 Tonnen) ist, einer weiteren Mondmeldung zufolge, im Mittelmeer torpediert worden und gesunken.

Berlin, 29. Mai

Nach Beobachtung von der nordholländischen Küste ist am 27. Mai nachmittags ein russisches Minensuch-boot im westlichen Eingang des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Deutsche Vorpostenschiffe gegen ein U-Boot.

Aus Stockholm wird der „Berlingske Tidende“ am 29. Mai gemeldet: Bei Öregrund wurde vorgestern abend vom Meere her heftiges Geschützfeuer gehört, das eine Viertelstunde andauerte.

Es rührte von dem Angriff eines feindlichen Unter-seeboots auf vier deutsche Erzdamper her, die von drei deutschen bewaffneten Vorpostenschiffen begleitet waren. Der Angriff mißglückte.

Das Unterseeboot stellte plötzlich sein Feuer ein. Die sieben deutschen Schiffe passierten gestern vormittag Deland. Es ist unbekannt, aus welchem Grunde das Unterseeboot das Gefecht unvermittelt abbrach.

Versenkte Schiffe.

Mondt meldet: Der britische Dampfer „El Argentino“ (6809 Tonnen), das italienische Segelschiff „Australia“ (1686 Tonnen), der italienische Dampfer „Ercolo“ (122 Tonnen) und der spanische Dampfer „Aurora“ (2845 Tonnen) sind versenkt worden. (Der spanische Dampfer wird also wohl Bannware an Bord gehabt haben.) Aus Castellón de la Plana in Spanien ist die Nachricht eingetroffen, daß der spanische Dampfer „Cormillano“ 50 Seemeilen von der Küste entfernt von einem österreichischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die 31 Mann der Besatzung retteten sich in Booten auf die Insel Colombretes. Auf der Höhe von Terragona wurden ferner die italienischen Segelschiffe „Drellano“, „Ginesta“ und „Roberto“ versenkt. Die Mann-schaften wurden gerettet. — Nach dem „Corriere della Sera“ wurde ferner 60 Meilen von Majorca der norwegische Dampfer „Gorno“ versenkt. Der Mannschaft wurden 30 Minuten Zeit gelassen, die Boote zu besteigen.

2 feindliche Torpedo-Boote gesunken.

* Genf, 26. Mai. „Radical“ meldet, daß am 17. oder 18. Mai an der afrikanischen Küste ein eng-lisches und ein französisches Torpedoboot auf Minen gelaufen und vollständig verloren gegangen sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

6 italienische Panzerwerke in österreichischem Besitz.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 27. Mai.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das zur Befestigungsgruppe von Arsiero gehörende Panzerwerk Casa ratti, die Straßensperre unmittelbar süd-östlich von Barcarola, ist in unserer Hand.

Leutnant Albin Maier des Sappeurbataillons Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beider-seitigen Feuers in das Werk ein, nahm die feind-lichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei unverfehrte schwere Panzerhaubizen und zwei leichte Geschütze. — Nördlich von Asiago bemächtigten sich unsere Truppen des Monte Moschiece. Auf dem Grenzgraben südlich des Suganatales drangen sie bis auf die Cima Maora vor. — Die Zahl der im Angriffsraum erbeuteten Geschütze hat sich auf 284 erhöht. — Am Monte Sief und Arn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Feras versuchten die Italiener, die am Nordufer der Bojsa liegenden Ortschaften zu brandschlagen; sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Weitere Fortschritte in Oberitalien.

Zwei Panzerwerke erobert.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 28. Mai.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Cornolo (westlich von Arsiero) und im besetzten Raume von Asiago der beständigen Talperre Val d'Alfa (südwestlich des Monte Interrotto).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geplänkel mit italienischen Truppen. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Schlacht im Trentino.

Im Von der Schweizer Grenze, 28. Mai. Von amtlicher italienischer Stelle wird erklärt, das Generalkom-mando könne dem Wunsche der Bevölkerung nicht Folge leisten, nähere Angaben über Truppenbewegungen und die Stellung an der jetzigen Kampffront zu verbreiten. Der Hinweis auf das Verhalten des französischen Kommandos bei der Verdun Schlacht sei nicht maßgebend. Im Trentino handle es sich um wahre und eigentliche Schlachten, keinen Stellungskrieg.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 29. Mai.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stärkere russische Kräfte versuchten in den letzten Tagen, sich durch Aufgräben und Sappen an unsere be-arabische Front heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Ge-schütze und Minenwerfer vereitelte die Arbeiten des Feindes. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im besetzten Raume von Asiago überschritten un-sere Truppen bei Moana das Alfa-Tal, warfen den Feind bei Canova zurück und breiteten sich auf den süd-lichen und östlichen Talhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Überwindung der Befestigungen auf dem Monte Interrotto die Höhen nördlich von Asiago in Besitz. Weiter im Norden sind der Monte Sebio, Monte Zingarella und Corno di Campo Biamco in unsere Hände. Im oberen Pofinatal wurden die Italiener nach hartnäckigem Kampfe aus ihren Stellungen westlich und südlich Vettale vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 29. Mai. Wie aus dem Kriegspressequartier be-richtet wird, waren die österreichischen Verluste in Südtirol äußerst gering. So hatte ein stürmendes Regiment von 4000 Mann nur 50 Tote und Verwundete.

Im Raume Arsiero—Asiago.

Berlin, 29. Mai.

Cadorna leugnet weiter die offensichtlichen Fortschritte der Österreicher in Oberitalien ab. Nach seinen Berichten wurden die österreichischen Angriffe überall abgewiesen. Nun, mag er diese unsinnige Verschleierrungsstatistik ruhig weiter treiben, das Erwachen des getäuschten italienischen Volkes aus seinen Siegessträumen wird um so niede-rschmetternder sein. Bisher sind, das steht fest, nicht weniger als 200 Quadratkilometer italienischen Bodens durch den österreichisch-ungarischen Ansturm dem Verteidiger entzogen worden.

Möglich ist es, daß jetzt im Raume Arsiero—Asiago, dessen starke Forts den Zugang zu Schio und der Ebene sperren, das Tempo des Angriffs sich etwas verlangsamt, da man Artillerie und Kriegsmaterial nachschieben muß — die Straßen sind zum Teil zerstört — eke man die Hauptstellungen des Feindes niederringen kann. Bisher ist es aber, trotzdem die Österreicher schon in die Panzerwerke hineinkamen, immerhin noch äußerst schnell weiter vorwärts gegangen. Casa Ratti, die Straßensperre unmittelbar südwestlich vom Barcarola, fiel in ihre Hand und als zweites Panzerwerk im Raume von Arsiero das starke Cornolo. Dieses Werk liegt im Pofinatal am Schnittpunkt der von Monte Tormeno aus-gehenden Armierungsstraße mit der Pofinatalstraße. Im Raume von Asiago wurde der Monte Moschiece genommen und nordwestlich von Asiago (oder wie es von den Österreichern mit dem alten deutschen Namen bezeichnet wird: Schlegel) ist die Talperre des Val d'Alfa in österreichische Hand gefallen. Die Val d'Alfastraße ist damit zum größten Teile in österreichischem Besitz und liegt ganz unter der Herrschaft der schweren Artillerie des Angreifers. Südlich von der Tal-perre liegt der Monte Interrotto mit einem flachen italie-nischen Panzerwerk, das nunmehr schwer gefährdet ist. Nach dem Urteil neutraler Sachverständiger ist sowohl bei Arsiero wie bei Asiago die Lage für die Italiener äußerst bedenklich.

Italienische Niederlage im Urteile der russischen Presse.

Im Von der Schweizer Grenze, 29. Mai. Nach Meldungen Schweizer Blätter aus Petersburg, beurteilen die führenden russischen Blätter, wie auf ein gegebenes Zeichen, die Offensive Österreichs gegen Italien dahin: Italien besitze eine Uebermacht an Infanterie und die von Cadorna für die Frühjahrsoffensive bereitgestellte Artillerie-macht, so daß es sich des Feindes erwehren könnte.

Englische Geschütze für Italien.

Aus London melden die „Vasler Nachrichten“: Eine hier eingetroffene italienische Militärmission mit einem Obersten an der Spitze, der zur technischen Gruppe gehört, hatte mehrere Unterredungen mit dem aus Schottland herbei-gerufenen Munitionsminister. Es handelt sich um die Ab-gabe von Geschützen mittlerer Kaliber an Italien.

Bulgarischer Vorstoß an der Salonikifront.

An der macedonischen Grenze scheinen die Dinge nun wirklich in einen gewissen Fluß zu geraten. Die bul-garische Heeresleitung verbreitete den folgenden amtlichen Bericht:

Am 27. Mai sind Abteilungen unserer im Struma-tale operierenden Truppen aus ihren Stellungen vor-gedrungen. Sie haben den Südausgang des Eng-passes von Ruzel sowie die anstehenden Höhen öst-lich und westlich des Strumafusses besetzt.

Diese Meldung wird von der Agence Havas, also von französischer Seite, in allen Einzelheiten bestätigt. Zugleich wird mitgeteilt, daß sich an der ganzen Front lebhaftere Gefechtskämpfe und Gefechte entwickelten. Ob der bulgarische Vorstoß nur eine Parade gegen die neulich gemeldeten größeren Erkundungsunternehmungen General Sarrails oder der Anfang einer größeren Offensivbewegung ist, kann

man zurzeit nicht erkennen, ebensowenig steht es fest, ob General Sarail die ernstlichen Angriffsabsichten hat, die ihm in italienischen und französischen Blättern jetzt zugeschrieben werden. Dort wird behauptet, daß er auf Vonnachst vorstehen will und daß die Serben auf seinen linken Flügel gestellt werden.

Der Engpaß von Nupel,

an dem sich der bulgarische Vormarsch bemerkbar machte, ist jene Stelle, wo der Strumafluß das Gebirge durchbricht. Von hier tritt die Struma in eine 10 bis 15 Kilometer breite Ebene, wobei sie sich gleichzeitig unter Änderung ihrer bisherigen Nord-Süd-Richtung nach Osten wendet. 10 Kilometer südöstlich von Nupel liegt der Ort Demirhisar, weitere 20 Kilometer Seres.

Saloniki, 29. Mai. Die Stärke der bulgarischen Abteilung, die über die Grenze vorrückte, wird auf 25 000 Mann angegeben.

Die Lage in Deutsch-Ostafrika.

Nach einem Bericht des Burengenerals Smuts haben vorgezeichnete englisch-südafrikanische Truppenteile in Deutsch-Ostafrika ohne Widerstand das Ruw-Ufer am Pangani-Fluß besetzt. Ebenso Lembeni und Ngulu, acht Meilen südöstlich von Lembeni. Dann fährt der Bericht fort:

Aus Rondona-Strangi wird eine Erneuerung der feindlichen Tätigkeit gemeldet. Aus Ruanda haben sich die Deutschen zurückgezogen, bevor sie mit den Belgiern, die Kigali-Maia halten, zusammengestoßen sind.

Danach haben die Truppen des Generals Smuts seit den Geschehnissen am Ruw in Höhe von Ruhe am 18. bis 21. März d. J. nur rund 40 Kilometer Gelände gewonnen. Ein Zeichen, wie hartnäckig unsere Schutztruppe dem Feinde jeden Fußbreit Boden streitig macht. Auch bei Rondona-Strangi scheint die Lage der englisch-südafrikanischen Truppen unter General van der Benter, wie auch aus anderen Meldungen hervorgeht, alles andere als günstig zu sein.

Portugiesische Nordbrenner.

Neuer Bericht aus Burengo Marquez, daß vom portugiesischen Kreuzer „Adamastor“ am 21. Mai in zwei Schalsuppen und zwei bewaffneten Booten im Rovuma-Mündung eine Matrosenabteilung mit zwei 37-Millimeter-Kanonen und zwei Maschinengewehren gelandet wurde. Diese ging am linken Ufer bis zur Fabrik nordöstlich des portugiesischen Postens Namaza vor. Die deutschen Besatzungen und die Hüften der Eingeborenen wurden niedergebrannt, die Fabrik wurde besetzt und die Deutschen zogen sich ohne Kampf zurück. Die Portugiesen besetzten die neuen Stellungen. — Die Lage des portugiesischen Postens Namaza und die der Fabrik ist nicht bekannt. Es läßt sich daher nicht feststellen, bis wohin die Portugiesen vorgeedrungen sein wollen. Im übrigen scheint die Kriegsführung der Portugiesen ihrem Kulturstand entsprechend vor sich zu gehen, wofür das Niederbrennen der Ansiedlungen von Eingeborenen spricht.

Kaiser Wilhelm auf der Schichauwerft.

Seine erste Fahrt auf der Straßenbahn.

Elbing, 29. Mai.

Der Kaiser hat heute der Stadt Elbing einen Besuch abgestattet. Er kam ganz unermutet um 9,58 Uhr an und fuhr mit der Straßenbahn nach der Schichauwerft. Da der Besuch gänzlich überraschend kam, fand keinerlei Empfang statt. Selbst die Schichauwerft war von dem bevorstehenden Kaiserbesuch nicht benachrichtigt. Der Kaiser wandte sich an den Straßenbahnfahrer mit den Worten: „Fahren Sie nach der Stadt zur Schichauwerft?“ Und als der Wagenfahrer das bejahte, sagte der Kaiser zu seinem Gefolge: „Gut, meine Herren, steigen wir ein.“

Niemand wußte zuerst, daß es der Kaiser war. Als sie ihn erkannten, leerten die übrigen Insassen des Wagens, Männer und Frauen, den Wagen und traten auf die hintere Plattform, so daß für den Kaiser und sein Gefolge das Wageninnere zur Verfügung blieb. Nachdem der Kaiser und die Herren seines Gefolges jeder sein Behnbehmigkeit in den Bänken gefunden hatten, begab sich der Kaiser zum Wagenfahrer, dankte ihm und überreichte ihm ein Behnbehmstück als besondere Belohnung.

Auf der Schichauwerft führte Geheimrat Biele den Kaiser durch die Werftanlagen. Der Kaiser sah sehr wohl und frisch aus. Er dankte für die jubelnde Begrüßung nach allen Richtungen hin und fuhr dann um 11 Uhr mit den Herren seiner Begleitung in den inzwischen vorgefahrenen Automobilen zur Bahn zurück, um die Weiterreise anzutreten. Es war das erste Mal, daß der Kaiser die Straßenbahn benutzte und noch dazu in Gegenwart von vielen anderen Fahrgästen.

Von Freund und Feind.

[Merke! Draht- und Korrespondenz-Meldungen]

Wann reist der Frieden?

Zu Berlin, 29. Mai. Unter der Überschrift „Wann reist der Frieden?“ veröffentlicht Georg Bernhard in der „Voss. Ztg.“ einen Artikel, in dem es um Schlüsse heißt: Diese Kriegslage verbessert sich aber für uns von Tag zu Tag. Die prächtigen Waffentaten unserer Österreich-ungarischen Verbündeten in Tizol sind noch nicht am Ende. Auf ihre militärischen Folgen können wir die größten Hoffnungen setzen und man darf wohl annehmen, daß an die militärischen Folgen sich hier vorläufig noch unabsehbare politische Konsequenzen reißen werden. Erst um die Zeit der Ernte der Feldfrüchte dürften daher auch die ersten Früchte unserer Mühen, Sorgen und Siege in vielen harten und schweren Kriegsmomenten reif für die politische Ernte werden.

Die Türkei über den Frieden.

Zu Konstantinopel, 29. Mai. Das Regierungsblatt „Tanin“ bespricht die Gerüchte von den angeblichen Friedensbemühungen der Fremden, und gelangt zu dem Schlusse, daß der beste Politiker der tapfere Soldat des österreichisch-ungarisch-deutsch-türkisch-bulgarischen Bündnisses sei, der durch noch heftigere Schläge den Frieden erzwingen werde.

Wie Wilson über den Frieden — redet.

Amsterdam, 29. Mai.

Die seit einiger Zeit angekündigte und nun vor sich gegangene Rede des Präsidenten Wilson vor der amerikanischen Friedensliga hat keine Überraschungen gebracht. Wilson betonte, die Vereinigten Staaten seien bereit, sich jedem Bunde von Nationen anzuschließen, der sich zum Schutze des Friedens und gegen jede Störung durch einen Angriff bilde. Auch die Vereinigten Staaten litten unter dem Kriege und er sei überzeugt, daß die Bevölkerung sich folgenden Richtlinien der jetzigen Regierung anschließen werde:

Erstens: Beilegung des Zwistes zwischen den Krieg-

führenden. Was die Interessen der Vereinigten Staaten betrafte, so verlangten sie nichts Wesentliches für sich selbst. Sie seien in keiner Weise Partei im Streite. Zweitens: Eine allgemeine Vereinigung der Nationen, um die Sicherheit der Hochstrafen der See für den gemeinsamen, unbehinderten Gebrauch aller Völker der Welt unverletzt aufrecht zu erhalten und um zu verhindern, daß ein Krieg begonnen werde entweder gegen diese Verträge oder ohne Warnung und ohne volle Unterwerfung der Ursachen unter die Meinung der Welt.

Wenn man's so hört, mag's leidlich klingen. Zunächst hätte also wohl Amerika, wenn es eine Tat zu tun gedächte, sich mit allen Kräften für die durch England rechtswidrig weifenlos gemachte Wiederherstellung der „Hochstrafen der See“ einzusetzen.

Jt Giolitti der kommende Mann?

Bern, 28. Mai.

Die Gerüchte, daß Italien in seiner Not sich an den vielgeschmähten Giolitti erinert, wollen nicht verstummen und haben durch den kürzlichen Besuch dieses als Gegner des Krieges bekannten Staatsmannes beim König an Stärke gewonnen. Schon wird man im Biederlands-lager ängstlich. Die Londoner „Morning Post“ schickt schon eine verweisende Note nach Rom, indem sie schreibt: „Man darf sich nicht verhehlen, daß nicht nur in England eine gewisse Unzufriedenheit mit der Art herrscht, mit der Krieg geführt wird und daß eine Opposition diese Unzufriedenheit benutzen kann.“ Also eine deutliche Warnung an Salandra, nun bald einen anderen Gang der Dinge herbeizuführen, sonst . . . naht als Schredgepenst für die jetzigen leitenden und schuldigen Männer der gehagte Giolitti.

Oberst Rouffets Verblüffung.

Genf, 27. Mai.

Die französische Fachkritik sieht den Ereignissen bei Verdun und an der italienischen Front völlig ratlos gegenüber. Niemand weiß, wie man dem Volke die Kunde von den schrecklichen Schlägen beibringen soll, welche die Deutschen anstreifen. Der bekannte Militärschriftsteller Oberst Rouffet schreibt:

„Ich muß eingestehen, daß es verblüffend ist, wie die Deutschen und Österreicher alle strategischen Möglichkeiten ausnützen, und wie sie vor Verdun und an der italienischen Front einen fast unaufhörlichen Strom von Verstärkungen ins Feuer führen.“

Die schreibenden Herren in Paris hatten eben nach gewohnter Manier den Mund wieder voll genommen, von bevorstehender Vernichtung der Feinde u. m. g. gesprochen. Natürlich stellte sich alles als Gefasel heraus, die Bevölkerung wird unruhig — und nun ist man verblüfft.

In Holland wünscht man Aufklärung.

Amsterdam, 29. Mai.

Mehrere Blätter senken die Aufmerksamkeit auf das Treiben belgischer Schwärmer für Aneignung holländischen Gebietes. Diese Leute sprechen davon, im Falle des Sieges des Biederlands die Grenzen Belgiens auf Kosten der Niederlande nach Norden zu verschieben. Es sei sicher, daß mit solchen phantastischen Plänen die belgischen Soldaten in den Schlängengräben genährt würden. „Niemand von den Dag“ hält es für wünschenswert, daß die belgische Regierung in Le Havre Gelegenheit finde, mit der größten Bestimmtheit alle derartige Phantasie als Geschwätz unverantwortlicher Menschen zu brandmarken.

Man sollte sich in Holland nicht aufregen. Wenn bei der jetzigen Entwicklung des Krieges wirklich belgische Kreise sich noch mit Eroberungsgelüsten tragen, so verdienen sie höchstens das, was man Narren zuteil werden läßt — ausgelacht zu werden.

Soll auch Spanien an die Reihe?

Bern, 29. Mai.

In Madrid laufen lebhaft Gerüchte um, nach denen England die ausbrüllende Forderung oder, wie andere behaupten, eine einfache Anfrage wegen eines Durchmarsches portugiesischer Truppen durch spanisches Gebiet nach Frankreich an die spanische Regierung gerichtet hätte.

Pariser Blätter bestreiten die Richtigkeit dieser Gerüchte, und das mag zutreffen. Immerhin zeigen sie, was man der britischen Annahme in der Vergewaltigung der Neutralen auch in Spanien zutraut.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Bundesrat hat das Verbot der Verwendung von unermäßigem Weizenmehl aufgehoben und den ausführenden Behörden eine größere Bewegungsfreiheit in der Bestimmung des Maßes eingeräumt, in welchem Weizenmehl im Brot enthalten sein muß oder darf. Hierdurch wird eine richtige Verbrauchsregelung erleichtert und mancher in letzter Zeit aufgetretenen Unzulänglichkeit abgeholfen werden. Den Reis- und Zwiebackfabriken und dergleichen soll von der sie mit Getreide oder Mehl beliefernden Reichsgetreide-stelle vorgeschrieben werden, inwieweit sie zur Bereitung ihrer Erzeugnisse mehr, als die bisher auf 50 % bemessene Menge an Weizenmehl verwenden dürfen.

+ Die Ernennungen in den Vorstand des neuen Kriegsernährungsamtes umfassen zunächst außer dem Präsidenten Herrn von Batocki den Chef des Feldpostenwesens, Generalmajor Gröner, den Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherrn v. Falkenhäusen, sowie den Ministerialrat im Kaiserlichen Ministerium des Innern, Edlen v. Braun. Ferner wird noch in den Vorstand berufen der Oberbürgermeister von Blauen i. B. Dr. Dehne, der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Siegerwald aus Köln, Kommerzienrat Franz Manasse aus Stettin, der Kommerzienrat Dr. ing. Reusch aus Oberhausen und der Führer im sozialdemokratischen Genossenschaftswesen Dr. August Müller aus Hamburg. Außer diesen Herren, die den Vorstand bilden, wird dem Kriegsernährungsamt eine Reihe von Referenten für die Bearbeitung der laufenden Geschäfte, sowie ein Beirat beigeordnet werden. Die Vorstandsmitglieder hielten eine vorläufige Besprechung ab. Eine Reihe der dringendsten Fragen wurde beraten, insbesondere die Ausfuhrverbote in den verschiedenen Bundesstaaten und durch örtliche Verwaltungsstellen. Einheitsliche Behandlung dieser Angelegenheit soll in Angriff genommen werden.

+ Im Hauptauschuß des Reichstags führte bei der Weiterberatung der Ernährungsfragen der Präsident des Reichsernährungsamtes v. Batocki über seine Absichten aus: Er werde mit dem parlamentarischen Beirat engste Fühlung unterhalten, um die Verständigung aufrechtzuerhalten. Den Beirat des Kriegsernährungsamtes könne man vielleicht etwas erweitern: Sachverständige, auch praktische Landwirte, sollten nach Bedürfnis eingeladen und gehört werden. Dasselbe gelte für Frauen. Die Massenpeisung solle gefördert werden. Zu ihrer

Finanzierung werde er schon in den nächsten Tagen Geldmittel vom Reichstage anfordern müssen, damit die Gemeinden unterstützt werden könnten. Die Fleischhoorralserhebungen sollten auf die Haushaltungen ausgedehnt werden, ohne daß man kleinlich vorgehe. Die Nationalisierung von Kartoffeln, Fleisch, Butter usw. sei viel schwieriger, als zum Beispiel die des Brotgetreides, da sie leichter dem Verderben ausgesetzt seien. Vor allen Dingen müßten praktische Gesichtspunkte im Vordergrund stehen.

+ Die preussischen Minister für Landwirtschaft, Handel und des Innern haben, wie bekannt, gegen die übermäßige Anordnung von Ausfuhrverboten in einzelnen Landesteilen Stellung genommen. Der jetzt im Wortlaut vorliegende Erlass zeigt, daß die Minister sich darin mit aller Entschiedenheit gegen eine solche örtliche Lebensmittelpolitik wenden. Es wird darin gesagt, daß mißbräuchliche Anwendung der Vorschriften aufkommen. Derartige Mißveranordnungen dürfen nur in einem Umfange zugelassen werden, der jede Beeinträchtigung der allgemeinen Lebensmittelförderung ausschließt. Ausfuhrverbote für Gegenstände des täglichen Bedarfs, die nicht der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, werden allgemein untersagt werden müssen. Die besonderen Nachschubverordnungen, die den Gemeinden und Kommunalverbänden übertragen wurden, sind lediglich dazu erteilt, die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ungerechtfertigten Preistreibern entgegenzutreten. Sie sind aber nicht dazu gegeben, um einzelnen Landesteilen während des Krieges eine wirtschaftlich günstigere Lage auf Kosten der übrigen zu sichern.

China.

* Nach japanischen Nachrichten scheinen die Verwicklungen zu einem Attentat auf Yuan-shikais geführt zu haben. Der Gesundheitszustand Yuan-shikais ist seit Freitag schwer erschüttert. Er ist offenbar an den Folgen einer Vergiftung erkrankt und kann nicht mehr reden.

Aus Peking wird berichtet, der Aufstand der Provinz Tschifu bedeute, daß die Regierung auf der letzten Stufe ihrer reichsten Provinz beraubt ist, wodurch die Lage der nördlich und östlich operierenden Truppenteile, die zum Angriff auf Puman zusammengezogen wurden, sehr gefährdet ist. Über die Abiegung und Bestrafung des Gouverneurs der Provinz durch die Peking Regierung macht man sich in Tschifu lustig, da die Regierung außerstande ist, sie durchzuführen. Yuan-shikais hat den Schutz seiner Person und seiner Familie zur Bedingung seiner Abankung gestellt.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

3 Winkel, 29. Mai. Dem Herrn Matthäus Allendorf, der am 3. März d. J. auf eine 60jährige Tätigkeit in der Maschinenfabrik Johannisberg zurückblicken konnte, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser und König das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. Die Ueberreichung dieser Auszeichnung erfolgte gestern durch den Herrn Bürgermeister hier. Das Allgemeine Ehrenzeichen besitzt Herr Allendorf bereits seit dem Tage seines 50jährigen Dienstjubiläums.

* **Rüdesheim, 29. Mai.** Das in der Rheinstraße gelegene Wohnhaus der Geschwister Götter ist zum Preise von 18 000 Mk. an Herrn Martin Kaiser hier verkauft worden.

* **Zucker für Vienen.** Soweit die Zmler ihren Bedarf an Zucker zur Vienenfütterung nicht durch unversteuerten Zucker decken können, müssen etwaige Wünsche über die Zuteilung von Zucker für den Regierungsbezirk Wiesbaden bei dem Vorsitzenden des Vienenzuchtvereins, Herrn Seminar-Oberlehrer Schäfer in Montabaur, angebracht werden. Von diesem werden die Anträge geprüft und an die Reichszuckerstelle weitergegeben.

[] **Warnung vor Buttererzähl.** Das Publikum kann nicht eindringlich genug vor den in letzter Zeit wiederholt zum Verkauf gelangten Erbsamitteln für Butter gewarnt werden. Dieselben können nicht nur Butter im Nährwert in keiner Weise ersetzen, sondern werden auch zumeist zu einem so hohen Preise feilgeboten, daß dieser zu ihrem wirklichen Wert in gar keinem Verhältnis steht.

* **Wiesbaden, 29. Mai.** Der frühere Oberpräsident der Provinz Hannover, Wirklicher Geheimrat Richard v. Wenzel, der seit seiner Pensionierung in Kassel im Ruhestand lebte, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Dr. v. Wenzel war früher, ehe er Oberpräsident in Hannover war, Regierungspräsident in Wiesbaden.

* **Homburg v. d. S., 30. Mai.** Ein schweres Unwetter entlud sich gestern über der Stadt. Ein starker Gewitter, das von Hagelschlag begleitet war, ging nieder und verursachte großen Schaden. Am meisten betroffen davon wurden die Gärtnerbesitzer. Im Kurhaus gingen 130 Fenster scheiben in Trümmer. Die Feldfrüchte, die in der Entwicklung noch nicht weit vorgeschritten sind, wurden weniger beschädigt.

* **Heidesheim, 29. Mai.** Die fiskalische Fischerei im Altrhein zwischen der Eltwiller Au und dem hessischen Ufer ist auf die Dauer von 9 Jahren an Herrn Fischmeister Vint aus Schierstein zum Preise von 450 Mark jährlich verpachtet worden. Die seitherige Jahrespachtsumme betrug 835 Mark.

* **Fulda, 29. Mai.** Die Fleischversorgung in der Stadt Fulda soll, wie wir aus guter Quelle erfahren, in folgender Weise durchgeführt werden: Jeder Haushalt hat sich einen Metzger zu wählen, von dem er Fleisch beziehen will. An diesen Metzger muß der Kunde sich halten, an anderer Stelle kann er Fleisch nicht bekommen. Das vorhandene Fleisch wird dann entsprechend der Zahl der Kunden auf die Metzger verteilt, die es gegen Fleischkarten abgeben. Es werden Karten mit laufenden Nummern ausgegeben und die Versorgung erfolgt nummerweise. Sind beispielsweise bei einer Fleischverteilung die ersten 100 Nummern beachtet worden, dann erhalten bei der nächsten Verteilung die auf 100 folgenden Nummern Fleisch. So ist also dafür gesorgt, daß jede Haushaltung in gewissen Zeiträumen Fleisch kaufen kann, eine Extraverorgung ist unnötig.

* **Alzey, 29. Mai.** Aus einer ganzen Anzahl Bemerkungen des rheinischen Hinterlandes und des Nahegebietes kommen Nachrichten von Schäden, die der Hagelschlag in der vergangenen Woche angerichtet hat. Das Unwetter hat darnach sehr böse gehaust und großen Schaden angerichtet. Ob es wirklich so schlimm ist oder ob die Schäden sich noch

auszuwachsen, wird wohl bald bekannt werden. Das Getreide allerdings liegt streckenweise regelrecht gewalzt am Boden.

Gerechte Strafe für eine Milchfälscherin.

* Mainz, 29. Mai. Die 56jährige Frau des Landwirts Gg. Schwahn 1r, Katharina, in Oppenheim a. d. R., hatte sich wegen Nahrungsmittelverfälschung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte hatte von zwei Kühen die Milch an eine Händlerin geliefert, die sie mit anderer bezogenen Milch vermischt. Das wusste die vermögende Schwahn und setzte ihrer Milch soviel Wasser zu, daß es keine Milch, sondern nur noch eine weiße Wasserbrühe war. Dabei hat sich die Angeklagte von der Händlerin den Preis von 30 Pfg. pro Liter zahlen lassen. Das Gericht hielt die Fälschung für eine außerordentlich schwere. Es erkannte auf 2 Wochen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe sowie Urteils publikation.

⊕ Mainz, 28. Mai. Die diesjährige große Naturwein-Versteigerung der Großherzoglich Hessischen Weinbaudomänen-Verwaltung nahm am Freitag hier ihren Anfang. Ausgeboten wurden 65 Nummern 1911er, 1912er und 1913er Weine aus Lagen der Weingüter Bergstraße, Bodenheim, Oppenheim und Bingen. Zurückgezogen wurde mangels genügender Gebote ein Halbstück 1911er Scharlachberger mit einem Gebot von 2800 M. Die übrigen Weine gelangten sämtlich zu hohen Preisen zum Zuschlag. Die höchsten Preise wurden für die 1911er Binger mit 3760, 3940, 4580, 4820, 5760 und 6840 M. das Stück bezahlt. Es kosteten Weingut Bergstraße 3 Hal-

bstück 1913er 810, 820, 1010 M., 1 Halbstück 1912er 810 M., durchschnittlich das Halbstück 1913er 880 M. Weingut Bodenheim 20 Halbstück 1912er 560—1130 M., zusammen 15 200 M., durchschnittlich das Halbstück 760 M. Weingut Oppenheim 33 Halbstück 1912er 670—1250 M., zusammen 29 670 M., durchschnittlich das Halbstück 899 M. Weingut Bingen 6 Halbstück 1911er 1880, 1970, 2290, 2410, 2880, 3420 M., zusammen 14 850 M., durchschnittlich das Halbstück 2475 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 62 970 M. ohne Fässer.

○ Mainz, 29. Mai. Auch der zweite Tag der Naturwein-Versteigerung der Großherzoglich Hessischen Weinbaudomänen-Verwaltung nahm einen sehr günstigen Verlauf. Auch diesmal gelangten vor allem 1911er und 1912er Weine zum Zuschlag und zwar solche aus den Weingütern Nackenheim (Nackheimer, Niersteiner), Bingen (Binger, Rempfer, Rüdesheimer), Oppenheim (Oppenheimer, Dienheimer), ferner 1 Halbstück 1915er Rotwein aus dem Weingut Bodenheim und der gleichen Gemarkung. Alle diese Weine bis auf ein Halbstück 1911er Oppenheimer, das mit dem Gebot von 3510 M. zurückgezogen wurde, gingen leicht und glatt zu guten Preisen in anderen Besitz über. Die höchsten Preise für das Stück 1911er Oppenheimer waren 5260, 5420 und 7200 M. Es kosteten 32 Halbstück 1912er des Weingutes Nackenheim 620—1860 M., zusammen 32 870 M., durchschnittlich das Halbstück 1028 M., 30 Halbstück 1912er des Weingutes Bingen 600—1510 M., 1 Viertelstück Scharlachberger 1070 M., zusammen 23 910 M., durchschnittlich das Halbstück 784 M., 5 Hal-

bstück 1911er des Weingutes Oppenheim 1370—3600 M., zusammen 12480 M., durchschnittlich das Halbstück 2496 M., 1 Halbstück 1915er Rotwein des Weingutes Bodenheim 980 M. Insgesamt wurden 70 240 M. erzielt. An den beiden Versteigerungstagen wurden 133 210 M. eingenommen.

* **Liebende Bräute als innere Feinde!** Wie manche Leute die Feldpost ausnützen, beweist eine Mitteilung der „Deutschen Verkehrszeitung“, worin es heißt: Den Rekord, den kürzlich ein Mädchen aus Höchst a. M. mit 184 Briefen im Monat, die übrigens alle ankamen, aufstellte, hat jetzt eine andere Braut geschlagen, indem sie binnen Monatsfrist an ihren Bräutigam 250 Feldpostbriefe und Päckchen absandte. Die Feldpost ist machtlos gegenüber einer solchen Ausnutzung ihrer Einrichtungen; sie muß die Sendung befördern, ohne Rücksicht darauf, daß Feldpost und Truppenteile durch die über sie einbrechenden Briefmassen manchmal bis aufs äußerste belastet werden. Liebende Bräute können also auch zum „inneren Feinde“ werden.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

1. „Der Brotgetreide verflüchtigt, verflüchtigt sich am Vaterlande!“
2. „Der über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Roggen, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verflüchtigt, verflüchtigt sich am Vaterlande!“

Erhalte Mittwoch Abend einen Transport

Hannoveraner Ferkel

und stelle dieselben bis Freitag zum Verkauf.

Serziger, Schierstein, Diebricherstr. 23.
Telephon Diebrich Nr. 207.

Bekanntmachung.

Die bahnamtlichen Rollgebühren werden vorübergehend festgesetzt: für Gütergut auf 25 Pfg., für Frachtgut auf 750 kg. auf 15 Pfg. und für größere Sendungen auf 12 Pfg. für je 50 kg. Für Gewichte über 750 kg. ist mindestens die Gebühr für 750 kg. = 2 M. 30 Pfg. zu zahlen.

Wiesbaden, den 29. Mai 1916.

Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Holz-Versteigerung

Am Mittwoch, den 31. Mai 1916, vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathaus hier selbst versteigert:

Aus Distrikt Finsterfeyergaben:

6 Rm. Buchen-Scheitholz | lfd. Nr. 315—322

6 „ „ „Knüppelholz |

Aus Distrikt Hörkopf Nr. 16:

10 Rm. Buchen-Scheitholz | lfd. Nr. 301—314

9 „ „ „Knüppelholz |

Aus Distrikt Gebranntkopf Nr. 2

2 Rm. Eichen-Knüppelholz | lfd. Nr. 1—28.

50 Stck. „Wellen |

41 Rm. Nadelholz-Knüppel und |

575 Stck. „Wellen. |

Die Kaufliebhaber bitte ich, das Holz sich vorher anzusehen.

Johannisberg, den 25. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Wagner.

Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!
Billige

Schuh-Waren

erhalten Sie jetzt noch.

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir
decken!

Sandalen,
Segeltuchschuhe, Lastingschuhe,
Turnschuhe.

Grösste Auswahl, gute Qualitäten
Neu! Neu!

Holz-Schuhe

mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,
in hoch und nieder, von Größe 22—46.

Segeltuch-Schnürstiefel mit Holzsohlen
in allen Größen und sehr preiswert.

Kaufhaus Phil. Dorn

Winkel, Hauptstraße 30.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst
die Druckerei ds. Blattes.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

frau

Magdalena Windolf,

geb. Klumlein,

im fast vollendeten 36. Lebensjahre, nach kurzem schweren Leiden, wohl-
vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Destrach, Winkel, Limburg, Saarbrücken, Niederlahnstein
und New-York, den 30. Mai 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Joseph Windolf.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr, das
Seelenamt am Samstag morgen 6 1/2 Uhr statt.

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeitsstiefel
Jagdstiefel.

Chico Formen
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Hassia-



Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

auf der höchsten Stufe und sind deshalb

allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittenbecher Jr.,

Schuhwarenhaus

Elville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel

Touristen-
Stiefel,
Gamaschen
Turnschuhe,
Sandalen.

Einige tüchtige Zwicker

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Weibliche Arbeiter, sowie Kriegsbeschädigte wollen sich
melben bei

Rheingauer Schuhwarenfabrik,
Niederwalluf.

Steuer-Einsprüche und Berufungen

sowie Besuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß
mit Erfolg angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro

Ph. Mohr, Elville, Schwalbacherstrasse 36.

Tüchtige

Maschinendreher

somit gesucht.

Rheinische Maschinenfabrik,
Hartmann & Bender,
Niederwalluf.

Düngemittel

1 Waggon wieder eingetroffen.

Kopfdünger 3tr. M. 12

Kartoffeldünger „ 8,75.

Verwand nach allen Stationen

Ziss Düngemittelhandlung,

Wiesbaden, Teleph. 2108.

— Lager —

Doppeimerstr. 53 u. 101.

Konservator, geb. Kraft er-

teilt erkl. Unterricht im

Klavier- und Violin-Spiel

an Anfänger u. Vorgefertigte

bis zur Konzertreise. Zu erf.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

2 Ladefässer

für 80 und 120 M.

1 schwere eichene

Keller-Treppe,

lang 4,75 M., breit 1,42 M.
für 40 M. zu verkaufen. Zu
erfr. in der Expedition ds. Bl.

Ein Posten

Halbstückhölzer

zu verk. Off. u. D. 1002 an D.
Frey, Ann.-Exp. Mainz.

Ein Mädchen, das längere
Zeit gebient hat, sucht
Monatsstelle. Zu erfragen in
der Expedition ds. Bl.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.

Donnerstag, den 1. Juni 1916

Himmelfahrt Christi

9 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

in der Pfarrk. zu Erbach.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst i.

b. Heilandsf. z. Niederwalluf.

Evangelische Kirchen-Gemeinde Destrach.

Donnerstag, den 1. Juni 1916

Himmelfahrt Christi

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Destrach.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

in Eberbach-Fischberg.